

Stellungnahme des Institutes für Psychologie zu Forschungsarbeiten und öffentlichen Äußerungen

In den letzten Jahren wurde wiederholt Kritik an Forschungsarbeiten und öffentlichen Aussagen von Prof. Rindermann geäußert. Innerhalb des Institutes für Psychologie hat ein intensiver und sorgsamer Austausch des Kollegiums aller Professor:innen (Prof. Rindermann eingeschlossen) stattgefunden, in dessen Ergebnis wir gern folgende Punkte zur Kenntnis geben möchten:

Die Freiheit der Wissenschaft ist in Deutschland aus historischen Gründen zu Recht in hohem Maße vom Gesetzgeber geschützt. Das bedeutet, dass innerhalb dieses Rahmens nach wissenschaftlichen und ethischen Kriterien jede:r Wissenschaftler:in eigene Forschung betreiben und öffentlich kommunizieren kann. Zu forschen und sich zu äußern bedeutet aber auch, sich mit kritischen Positionen reflektiert auseinanderzusetzen. Es bedeutet, die Grenzen der eigenen Arbeit und deren Interpretationsmöglichkeiten verantwortungsvoll zu setzen und zu kommunizieren. Es bedeutet weiterhin, dass es Widerspruch zu eigenen Arbeiten geben kann und auch muss, wenn Befunde potentiell missverständlich oder verzerrend kommuniziert werden.

Im Ergebnis der institutsinternen konstruktiven Diskussion stimmten alle beteiligten Personen zu, dass Wissenschaft als erkenntnisgeleitetes aufklärerisches Unternehmen sich an Kriterien rationalen Denkens, also an Empirie, Argumentation und Logik orientieren sollte und nicht an außerwissenschaftlichen, etwa politischen Kriterien. Dies gilt insbesondere in als umstritten geltenden Themenfeldern und unter Bedingungen gesellschaftlichen, medialen und institutionellen Drucks und asymmetrischer Machtverteilung.

Alle Personen einschließlich Prof. Rindermann klären sich dazu bereit, Befunde aus dem jeweiligen Forschungskontext differenziert auch vor dem Hintergrund sich widersprechender Lehrmeinungen zu kommunizieren, eigene Meinungen deutlich als solche zu kennzeichnen und Arbeiten nicht in einer Weise oder in Medien zu kommunizieren, die rassistischem oder sonst ethisch kritisierbarem Gedankengut Vorschub leisten.

Hinweis Heiner Rindermann (12. Oktober 2021)

Der gelb unterlegte Absatz (Wissenschaft orientiert an wissenschaftlich-aufklärerischen Kriterien und nicht an politischen oder ökonomischen etc., Machtneutralität), den ich vorgeschlagen hatte, wurde leider von den Kollegen und Kolleginnen nicht als zustimmungsfähig betrachtet.

Zu meinen wissenschaftstheoretischen Positionen siehe Publikationen von mir unten.

Kurz: Wissenschaft ist ein erkenntnisorientiertes Unterfangen mit dem Ziel, Wahrheit zu beschreiben, neue Wahrheiten zu finden und diese weiterzugeben. Darin muss sie sich an Kriterien rationalen Denkens, also epistemischer Rationalität, orientieren.

„Wissenschaft ist gefährlich, wir müssen sie an die Kette legen, ihr einen Maulkorb umbinden.“
(Weltaufsichtsrat Mustapha Mond in Aldous Huxleys *Schöne neue Welt* von 1932)

Literatur

- Huxley, A. (1978/1932). *Schöne neue Welt*. Frankfurt: Fischer.
- Rindermann, H. (2006). Wissenschaftliche Auseinandersetzung als Merkmal epistemischer Rationalität. *Erwägen-Wissen-Ethik (Ethik und Sozialwissenschaften)*, 17(2), 313–321.
- Rindermann, H. (2007). Epistemische Rationalität und Reflexion als normative Grundlagen institutionalisierter Wissenschaft. *Erwägen-Wissen-Ethik (Ethik und Sozialwissenschaften)*, 18(1), 51–54.
- Rindermann, H. (2009). Reflexive Rationalität als Grundlage der Wissenschaft. In H. R. Yousefi & Ch. Dick (Hrsg.), *Das Wagnis des Neuen. Kontexte und Restriktionen der Wissenschaft. Festschrift für Klaus Fischer zum 60. Geburtstag* (S. 61–90). Nordhausen: Traugott Bautz.
- Rindermann, H. (2018). *Cognitive capitalism: Human capital and the wellbeing of nations*. Cambridge: Cambridge University Press. Chapter 9.1 *An Epistemic Rationality Approach to Research*, pp. 211–215.